

Das

Schuljahr

1998/1999



Mit Sekt stießen die Schüler aus Jena und Stuttgart auf das Projekt im Berufsschulzentrum an. Im Hintergrund die Ausstellung über die Unternehmen Bosch und Zeiss. (Foto: OTZ/Prager)

## Bosch und Zeiss halfen, die Vorurteile abzubauen

Gemeinsames Projekt in Jena und Stuttgart

Jena (OTZ/L. P.). Im Staatlichen Berufsbildenden Zentrum Göschwitz wurde gestern eine Ausstellung eröffnet, die die Geschichte der Unternehmen Bosch und Zeiss sowie deren Stiftungen nachzeichnet. Erarbeitet wurde das Projekt im laufenden Ausbildungsjahr gemeinsam von Berufsschülern aus Göschwitz und Stuttgart. Sie stellten während einer kleinen Feierstunde gestern auch die Ergebnisse vor. Aber die sehenswerte Ausstellung und eine Solaranlage, die sich automatisch an den Sonnenstand anpaßt, waren eigentlich nur die „Nebenprodukte“ dieses von der Göschwitzer Pädagogin Sylvia Richter initiierten und von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung finanziell geförderten Projektes. Die Jugendlichen aus Jena und aus Stuttgart

waren sich gestern einig: Anfängliche Vorurteile haben sich in Nichts aufgelöst. Dazu trugen nicht zuletzt die jeweils zwei Treffen in Stuttgart und Jena bei. Mittlerweile haben sich sogar persönliche Freundschaften herausgebildet, und der Göschwitzer Schulleiter Volker Rempke lobte, daß trotz der hervorragenden Arbeitsergebnisse das „frohe Jugendlieben“ nicht zu kurz kam. Sein Stuttgarter Kollege Gerhard Pfeiffer hofft, daß die jungen Leute nun die noch bestehenden Mauern in den Köpfen einreißen, nachdem die Eltern vor zehn Jahren die Mauer aus Beton und Stacheldraht beseitigt haben. Mit der Beendigung des Projektes sollen die Kontakte nicht abreißen. Ein privates Treffen, so war von den Schülern zu erfahren, ist in Planung.

Interview: Jenaer Augenoptikerschule eine gute Adresse

## Bewerber aus ganzem Bundesgebiet



DEM LEITER der Fachschule für Augenoptik am Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum, Richard Brömel, an seinem Arbeitsplatz über die Schulter geschaut.

Foto: Meyer

Seit August 1998 befindet sich die Fachschule für Augenoptik „Hermann Pistor“ an einem neuen Standort. Sie wurde in das Staatliche Berufsbildende Schulzentrum Jena-Göschwitz integriert. Die 'DHZ' sprach mit dem Leiter, Richard Brömel, über die weitere Entwicklung dieser Einrichtung.

**'DHZ':** Warum wurde der Standort der Schule verlegt?

**Brömel:** Die Verlegung des Standortes dieser traditionellen Einrichtung aus dem Jenaer Stadtzentrum nach Jena-Göschwitz erfolgte aus Kostengründen. Des Weiteren haben wir Lehrerkapazität an dieser Gesamteinrichtung gewonnen. Es wurden die Lehrinhalte einiger Fächer reduziert bzw. neue Inhalte aufgenommen. Der erfahrene Dozentstamm ist natürlich nach wie vor hier tätig.

**'DHZ':** Gab es mit dem Standort-

wechsel Probleme bezüglich der Bewerber?

**Brömel:** Die Bewerberzahlen sind zurückgegangen.

**'DHZ':** Wie wurde diesem Trend begegnet?

**Brömel:** Wir haben im vergangenen Jahr anlässlich des 80jährigen Bestehens der Augenoptikerausbildung in Jena ein Symposium zur Thematik „Tendenzen unserer Zeit“ organisiert. Diese Fachtagung mit hochrangigen Dozenten aus Forschung und Lehre sowie der augenoptischen Industrie fand bei allen Teilnehmern einen großen Anklang. Neben den 20 Vorträgen wurden außerdem vier Besichtigungen und fünf Rahmenveranstaltungen durchgeführt. Durch die Universitätsaugenklinik, die Firmen Carl Zeiss Jena GmbH, Jenalens Kontaktlinsen Technologie GmbH, die Fachhochschule, die Fachschule „Hermann Pistor“ und viele andere hat es sich gezeigt, daß ein Umfeld für einen

nutzbringenden Dialog zwischen Augenoptikern, Augenärzten, Vertretern aus Wissenschaft und Forschung sowie der Industrie besteht. Die hohe Resonanz dieser Veranstaltung trug wesentlich dazu bei, das Image unserer Schule hervorzuheben.

**'DHZ':** Wie viele Klassen hat Ihre Einrichtung und ist eine Erweiterung der Studienplätze vorgesehen?

**Brömel:** Im ersten und zweiten Studienjahr haben wir jeweils zwei Klassen. Für 1999 meldeten sich bereits 93 Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet, der Schweiz und Algerien an. Wir legen in diesen Abschlüssen als Staatlich geprüfter Augenoptiker viel Wert auf die handwerklichen Fertigkeiten. Die Studenten sollen in der Lage sein, auch selbst eine Brillenfassung anzufertigen. Außerdem stellen sich die meisten unserer Studenten bei der Handwerkskammer für Ostthüringen der praktischen Meisterprüfung. Wir wollen weiterhin diese hohe Qualität in der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten halten und verbessern. Eine Erweiterung des Studienplatzangebotes ist deshalb nicht vorgesehen.

**'DHZ':** Welche Aufgaben stehen ins Haus, um die Schule weiter voranzubringen?

**Brömel:** Da gibt es eine ganze Reihe von Aufgaben, die kurzfristig und mittelfristig zu lösen sind. Beispielsweise wollen wir neue Lehrgebiete einführen, neue Geräte anschaffen und die Bereiche Brillenanpassung, Kontaktologie sowie Optologie vergrößern.

Die 'DHZ' bedankt sich bei Richard Brömel für das Gespräch und wünscht dem Leiter und seinem Lehrerteam weiterhin viel Erfolg.

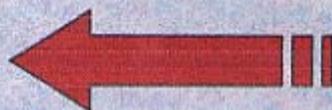
**Staatliches berufsbildendes  
Schulzentrum Jena-Göschwitz**



Wir aus der  
Luft während  
der Abriss-  
Arbeiten im  
August 1997



*Wir aus der  
Luft...  
...nach  
Neubau und  
Abriss der  
Hallenreste  
im  
Juni 1999*



# SCHULFEST SCHULFEST

## Beim Schulfest in Göschwitz: Go, Trabi go!

Jena. (tlz/tb) Physikalisch-technische Assistenten zeigten ihr Talent beim Baumstammwerfen. Automatisierungstechniker schoben den Trabi in Rekordzeit über den Sportplatz, es gab eine Podiumsdiskussion und optische Experimente – kurz gesagt, das Berufsbildende Schulzentrum in Göschwitz feierte gestern Schulfest.

Mit etwa 1900 Lehrlingen, Schülern und Studenten ist die Schule größte Berufsbildungseinrichtung der Stadt. Ganz bewußt wurde das Schulfest an den Beginn eines neuen Ausbildungsjahres gelegt, damit sich neue und alte Schüler besser kennenlernen. Was es sonst in der Schule nicht gibt, beim Fest war's erlaubt: Laute Musik von jungen Bands und das Motor-ongedröhn von Karts.



**In neun Sekunden auf 30:** Trabi-Wettstieben war beim Schulfest in Göschwitz angesagt. Mit einer Zeit von 9:62 Sekunden für 30 Meter reichte es bei den Automatisierungstechnikern Marco Utterodt, David Konstädter und Stefan Wohlgezogen aber nicht zu einem vorderen Platz. Foto: Bernst

# SCHULFEST

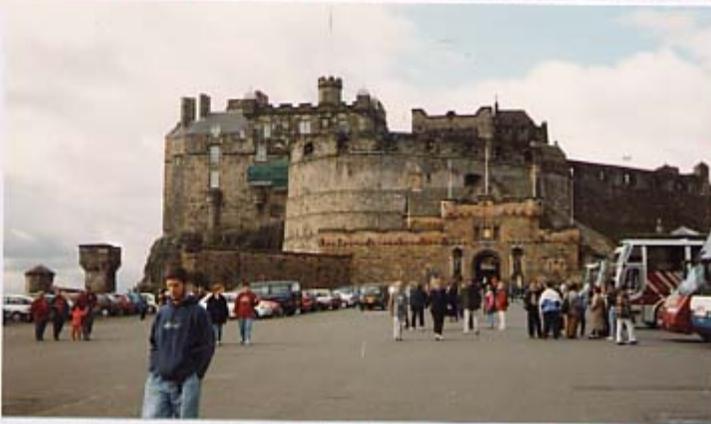
...am 1. Oktober 1998

# Schüler waren in...

...Leeds  
im Oktober '98



← ...hier bei der Abschlussprüfung



↑ ...hier gibt es Zertifikate

↑ ...hier beim Ausflug



→ ...hier gibt es schon wieder Zertifikate



← ...hier zurück vom Ausflug

Endlich war der 2. November 1998 gekommen. Die 12 Gas- und Wasserinstallateure des Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrums Jena – Göschwitz starteten die 12-stündige Reise zum Austauschpraktikum nach Szeged. Bereits im Zug lernten Fabian Matz und Christian Müller zwei ungarische Studentinnen kennen. Die Sokratesprogramme der EU sind Sprachprogramme. Unser Programm begann zunächst in englischer Sprache. Der Empfang in Szeged war sehr herzlich.

Dennoch wählten wir für unser Austauschprogramm vor allem fachliche Inhalte. Die "Aufwertung historischer Baukultur durch moderne Installation" gewinnt in der Gegenwart an Bedeutung. Die Zeit der sozialistischen Plattenbauten zur Lösung des Wohnungsproblems ist vorbei. Gefragt sind alte historische Gebäude, deren Inneres rekonstruiert, den Ansprüchen des heutigen Lebensniveaus entsprechen.

Wir Schüler planten das Hotel "Kass" in Szeged. Im Mittelpunkt stand die Sanitärraumplanung. Zunächst sahen wir uns das Haus an. Die Vorstellung der Räume half allen sehr. Das theoretische Arbeiten mit Papier und Stift fiel danach leichter.

Die typischen Elemente ungarischer Architektur lernten wir durch einen Fachvortrag gleich am ersten Tag an der Schule kennen. Die wichtigste Frage für eine Installation ist immer die Rohmaterialauswahl. Es war sehr interessant für uns, daß in Ungarn mit den gleichen Materialien gearbeitet wird wie in der Bundesrepublik Deutschland. Aber nicht nur theoretische Kenntnisse wurden von uns erwartet. In der Werkstatt des Mora Schulzentrums verarbeiteten wir die Materialien Kupfer, Rehau, verzinktes Stahlrohr und Polypropylen. In der zweiten Woche setzten wir gemeinsam mit den ungarischen Lehrlingen die Planung der Bäder am PC um. Die Schüler der Schule dürfen auch in ihrer Freizeit an den PCs arbeiten. Leider ist dies an unserer Schule in Jena nicht möglich.

Ganz ehrlich. wir kamen nicht nur nach Szeged, um zu arbeiten. Glücklicherweise waren unsere Gastgeber der gleichen Ansicht und zeigten uns auch ihre Stadt und das Land. Sie dachten an alles. Budapest, die schönen Heilbäder, Eislaufen, die Städte der Umgebung (Makó, Hodmezövasarhely) und auch die geschichtlichen Orte. In Opusztaszer sahen die meisten von uns das erste Mal im Leben ein Panoramabild. Gerade erst angekommen, war die Abschlusfeier schon da. Wir hatten alle andere Gedanken. So schön kann Ausbildung sein. Am Montag wieder arbeiten. Schön, dass wir am Sonntag noch einmal fliegen durften.

Für uns alle war diese Reise eine neue Erfahrung. Zum Wohl bis März 1999



# Schüler waren in...

...im Rahmen einer Fachexkursion zum  
Sozialkundeunterricht beim „Bund“...

...Bayern  
im Dezember '98

## Sachbericht zur Fachexkursion im Rahmen des Sozialkundeunterrichtes

Teilnehmer: Klasse AO97b, Vertreter der Bundeswehr, Klassenlehrerin Fr. Hensel

Zeit: 02.12. bis 04.12.98

Ort: „Altes Schloß“ in Weidenberg (zwischen Hof und Bayreuth)

Ziel: In Zusammenarbeit mit der Bundeswehr innerhalb eines Simulationsspiels, genannt POL&IS, sich mit internationalen Beziehungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Sicherheit auseinanderzusetzen

### Ablauf:

- Abfahrt in Jena am 02.12.98, 08.00 Uhr mit Bus, gestellt von der Bundeswehr
- Spieldauer am Ankunftstag: 14.00 bis 19.00 Uhr
- Fortsetzung des Spiels am 03.12.98 ab 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr, anschließend Nachwanderung mit Baudenaband
- Weiterrührung des Spiels und Auswertung am 04.12.98 von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr
- Heimreise mit Ankunft in Jena gegen 17.00 Uhr

### Inhalt:

POL&IS ist eine interaktive Simulation, eine Synthese aus Rollenspiel und gesteuerter Simulation durch vorgegebene Regel und Datensätze. Der Teilnehmer steht mit der von ihm übernommenen Rolle im Mittelpunkt, jedoch in einer Modellwelt. Informationen über die einzelnen Regionen schaffen eine entsprechende Realitätsnähe.

Die Welt von POL&IS besteht aus elf Regionen, die nach ausgewählten Kriterien zusammengefaßt wurden und eine vereinfachte, aber realitätsnahe Modellwirklichkeit darstellen. Diese Regionen sind: Nordamerika, Südamerika, Westeuropa, Osteuropa, GUS, China, Japan, Afrika, Arabien, Asien und Ozeanien.

In unserem Spiel wurde jede Region von zwei Spielern vertreten. Es begann mit der Verteilung der Regionen, der „Wahl“ der Regierungschefs und der Wirtschaftsminister. Außerdem wurden Vertreter der Weltbank und der Weltpresse festgelegt.

Die Spieler hatten unter anderem folgende Aufgaben und Rechte:

- Regierungschef: Erstellen eines politischen Programms  
Führen von Verhandlungen  
Abschließen von Verträgen
- Wirtschaftsminister: Organisation der Wirtschaft in Abstimmung mit der Regierung  
und auf Basis der abgeschlossenen Verträge  
Steuerung der Investitionstätigkeit  
Entscheidung über Export und Import
- Weltbank: Vergabe von Krediten  
Vermittlung von Krediten  
Aufreten als Bürger
- Weltpresse: aktuelle Berichterstattung

Vor dem eigentlichen Spiel ließ sich jeder über die politische und wirtschaftliche Lage der „verteilten“ Regionen, die in der UNO-Vollversammlung jeder Regierungschef sein Land vor, sprach über die Ziele innerhalb des ersten Jahres.



In der ersten Runde des Spiels, die dem ersten Jahr einer Regierung gleichzusetzen ist, sollte wirtschaftliche und politische Stabilität gehalten bzw. verbessert werden. Eine solche Spielrunde gliederte sich in folgende Phasen:

- Beratung über politische und wirtschaftliche Schritte (intern)
- Produktion und Kartenarbeit
- Handeln und Verhandeln
- Interne Auswertung
- Internationale Auswertung durch die Weltpresse
- UNO-Vollversammlung

Die UNO-Vollversammlung fand am Ende eines Spiels (Jahr) statt. Hier berichtete jeder Regierungschef über die aktuelle Lage in seinem Land.  
Fazit des ersten Jahres: Fast alle haben schlecht gewirtschaftet und die Welt an den Rand des Ruins gebracht.

Auf einem Wirtschaftsgipfel unter Schirmherrschaft der UNO wurden Festlegungen getroffen, die aus der kritischen Weltwirtschaftslage herausführen sollten. Jeder Regierungschef erhielt entsprechende Auflagen. Gleichzeitig ereignete sich in jeder Region eine Anzahl nicht plan- und vorhersehbarer Ereignisse wie Naturkatastrophen, kriegerische Auseinandersetzungen, Generalstreiks u.a., die die Entwicklung beeinflussen.

Trotz größter Anstrengungen der einzelnen Ressortchefs bot sich nach Ablauf der zweiten Spielrunde ein noch traurigeres Bild als nach dem ersten Jahr. Fehlplanung und Mißwirtschaft hatten ein unüberwindbares Chaos erzeugt.

### Fazit:

Im Rahmen der Spielzyklen haben die Teilnehmer einen kleinen Einblick in die Probleme erhalten, die von Politik und Wirtschaft täglich zum Wohle der Menschheit zu lösen sind. Sie haben erkannt, daß allein mit gutem Willen, aber noch mit Vetterwirtschaft kein wirtschaftlicher Aufschwung und politische Stabilität zu erreichen sind.

*Hensel*

Barbara Hensel



# Schüler waren in...

## Schüler waren in...

Folge  
4

...der Provence  
im Juli 1999

Sorgen, die man noch mit so mancher Bausubstanz hat. Das

in den Funktionsbereichen sehr gut ist", betonte Reinhart.

INDIVIDUUM ZU KOMMEN ist allemal besser, so umsorgt man als Patient hier auch sein mag.

## Hauswirtschaftler in der Provence

### Schüler des Berufsschulzentrums Göschwitz auf Bildungstour in Frankreich

Jena (OTZ). Ein achttägiges Bildungsprojekt führte vergangene Woche 22 Schülerinnen und Schüler des Berufsvorbereitungsjahres des Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrums Jena-Göschwitz und Saalfeld in die südfranzösische Stadt Avignon. Unter Leitung der Diplom-Sozialpädagoginnen Ina Böcker und Sandra Akkermann, Christine Harnisch und Margret Neumeister und der Jugendbildungsreferentin Cornelia Rost, Arbeit und Leben Thüringen e. V., lernten die Jugendlichen des Berufsvorbereitungsjahres Ernährung/Hauswirtschaft die Ausbildungsmöglichkeiten in Frankreich sowie kulinarische und kulturelle Gegebenheiten der Provence kennen.

Ein Programmhöhepunkt war zweifellos das Treffen mit einer französischen Gruppe, die gerade eine Ausbildung zum Leiter von Ferienzentren

absolviert, im Ort Chateauf de Gadagne. Die Franzosen staunten nicht wenig, als die 16- bis 17-jährigen Jugendlichen in nur zwei Stunden ein dreigängiges Menü a la Thüringen zauberten. An den übrigen Tagen wurden gemeinsam mit dem Kooperationspartner Leo Lagrange ausbildungsbegleitende Aktivitäten durchgeführt. Auf dem Programm standen die Besichtigung des Austernmuseums in Bousignes, der Besuch der Hauptstadt des Nougats, Montellimar, und von Aptunon, dem größten Herstellungsort von kandierten Früchten in Frankreich. In Sete nahm die Gruppe an einer Hafenführung und Fischversteigerung für Großhändler teil. Ein Winzer in der Gemeinde Vaqueras erklärte die Herstellungsverfahren von Rose- und Rotweinen. Auf einem ökologischen Bauernhof lernten die Schüler die Kräuter der Provence kennen.

Mit dem Besuch der Handwerkskammer in Avignon wurde eine Führung durch die Fachabteilungen Konditorei, Bäckerei und Metzgerei des Supermarktes Auchan verbunden. Einige Grundkenntnisse der französischen Sprache wurden natürlich auch vermittelt. Die Würze des Programms bildete an allen Tagen der strahlende Sonnenschein. Die Abende wurden bei provençalem Essen und dem typischen Boule-Spiel in der Jugendherberge verbracht.

Gefördert wurde das Projekt von der Stadtverwaltung Saalfeld, den Jugendämtern Jena und Saalfeld, der Jugendberufshilfe Jena, von Arbeit und Leben Thüringen e. V. sowie vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem DRK Jena. Das interessante Programm und die Gastfreundschaft der Franzosen machten die Fahrt für alle zum großen Erlebnis.

## Schüler unterwegs in Europa



de

z  
go  
feht  
richt  
Bekla  
auch  
han  
Sl

# Lehrer bilden sich...

Die Firma Carl Zeiss hatte die Dozenten der deutschen Fachschulen und Fachhochschulen zum 1. Dozenten-Infotreff eingeladen.

Er fand in Aalen vom 16. bis 18. Oktober 1998 statt und hatte über 90 Teilnehmer.

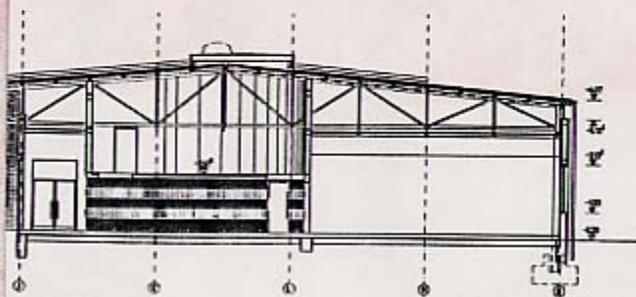
...hier sind es  
die Dozenten  
unserer Fach-  
schule für  
Augenoptik



**90 Dozenten bei Carl Zeiss**

# Die Einweihung – der Presseteil

liches Berufsbildendes Schulzentrum Jena-Göschwitz



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir würden uns freuen, Sie am

04. November 1998/14.00 Uhr

zu einer Feier anlässlich der Einweihung des neuen  
Ausbildungskomplexes im  
Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum Jena-Göschwitz,  
Rudolstädter Straße 95b, begrüßen zu dürfen.

Rempke  
Schulleiter  
SBBSZ Jena-Göschwitz

Dr. Röhlinger  
Oberbürgermeister  
Stadt Jena

## EINWEIHUNGSFEIER

14.00 Uhr – Festveranstaltung

15.00 Uhr – Rundgang

15.30 Uhr – Empfang

Festredner:

Herr Dr. Bernhard Vogel  
Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

## So macht Lehrzeit richtig Spaß

Ausbildungskomplex gestern in Göschwitz eingeweiht

Jena. (tlz/sen) Aus einer dunklen und anonymen Lehrproduktionshalle des ehemaligen VEB Carl Zeiss wurde ein Schmuckstück – ein moderner und attraktiver Ausbildungskomplex. Seit September können die ersten Lehrlinge die Vorzüge des neuen Schulgebäudes im Staatlichen Berufsbildenden Schulzen-

trum Jena-Göschwitz genießen.

Mit etwas Verspätung wurde gestern das neue Gebäude im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel offiziell eingeweiht. „Eine bessere Investition für die Zukunft dieses Landes kann es nicht geben“, sagte Vogel, der sich bei einem Rundgang von

der sinnvollen Verwendung des Landeszuschusses überzeugte.

Mit einem Bauvolumen in Höhe von 15,3 Millionen Mark – 75 Prozent wurden durch das Land finanziert – entstanden auf 7000 Quadratmetern 40 Werkstätten, Labore und Kabinette. Hier wird in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik sowie Ernährung und Hauswirtschaft ausgebildet und unterrichtet. Momentan könne noch nicht in allen Ausbildungsrichtungen mit der neuesten Technik aufgewartet werden, sagte Schulleiter Volker Rempke. Erst eine Nachfinanzierung von etwa 500 000 Mark werde es ermöglichen, auch Bereiche wie die Automatisierung mit den erforderlichen Arbeitsmaterialien auszustatten. Viel Geduld muß die Schulleitung nach wie vor hinsichtlich einer Sanierung der drei nebenstehenden Schulgebäude aufbringen. Die Stadt sei derzeit nicht in der Lage, die Rekonstruktion zu finanzieren, sagte Bürgermeister Günter Graupe.



Ab jetzt immer pünktlich: Eine Uhr aus Messing schenkte Monika Reissig im Auftrag ihrer Lehrlingsgruppe im Bereich Metalltechnik gestern dem Ministerpräsidenten Bernhard Vogel. Foto: sen

EINWEIHUNG  
EINLADUNG

# Das Schuljahr 1998/1999 im Überblick

SEPTEMBER

- \* In Schülerwettbewerben gibt es Urkunden
- \* Wahlen werfen ihre Schatten voraus...
- \* Das Schulzentrum wird in mehreren Artikel von der Presse beleuchtet.

OKTOBER

- \* Schulfest am 1. Oktober \* Gymnasiasten besuchen Gen-Labor \* Lehrer spielen Schach
- \* Schüler besuchen Leeds (England)
- \* Kollegen der FSAO zum Infotreff in Aalen

NOVEMBER

- \* Am 4. wird die „Halle“ - nun Haus 4 - feierlich eröffnet - zahlreiche Ehrengäste sind anwesend \* Sprachseminare finden statt...
- \* Schüler treffen sich in Ungarn (Szeged)

DEZEMBER

- \* Rentner feiern die Weihnacht... \* FSAO übergibt eine Spende \* AUBA erfolgreich beendet
- \* Koll. Schultz wird verabschiedet \* Schüler treffen „alte Bekannte“ in Stuttgart...

JANUAR

- \* gemeinsame Ausstellung zu Schott eröffnet
- \* Roman Herzog und der OB sind dabei...
- \* OTZ startet Projekt...

FEBRUAR

- \* Tag der offenen Tür findet statt
- \* gemeinsame Projekte zur bilingualen Ausbildung laufen an...

MÄRZ

- \* eine neue Fachrichtung (Gesundheit) wird am Schulzentrum installiert
- \* Augenoptiker (Fachschüler) unternehmen eine Studienfahrt nach Oberkochen

APRIL

- \* ein „Radfahrer“ wird enthüllt...
- \* 5 Projekte im BVJ in vollem Gange...

MAI

- \* Der „Optiker-Boss“ wird interviewt... (Herr Brömel in der Handwerkerzeitung)
- \* Optiker tauschen ihre Erfahrungen aus...
- \* letzte Abrissarbeiten der alten Hallenteile

JUNI

- \* Fachoberschüler absolvieren ein Praktikum in Sachen Werkstoffe an der Fachhochschule Jena.

JULI

- \* Hauswirtschaftsschüler auf Bildungstour durch Frankreich..
- \* Dr. Schuchardt besucht das Schulzentrum

AUGUST

## Die Einweihung – der Bilderteil



Die Begrüßung



Die Rede(n)



Der Schnitt



Der  
Rundgang

Die  
Gäste





## G. Bühner Kalender

Postfach 71 01 06, 70607 Stuttgart

Telefon 07 11-4 48 10 26, Fax 07 11-4 4115 61

Knd.-Nr.: 68422 Aktions-Nr. 50

Fachschule für Augenoptik

Hermann Pistor

Rudolstädter Str. 95

07745 Jena

**Mit Bühner-Kalender erfolgreich ins Jahr '99.  
Sparen Sie beim Kalenderkauf bis zu 10%.**

Sehr geehrter Herr Pistor,

nur noch wenige Wochen bis zum Jahreswechsel. Leider haben wir Ihre Kalenderbestellung noch nicht erhalten. Sicher möchten Sie aber auf die bewährten Bühner-Kalender nicht verzichten.

Wenn Sie die praktischen Planungshelfer von Bühner schnell parat haben wollen, auf Qualität und gutes Design Wert legen, dann sollten Sie noch heute bestellen.

Achten Sie auch auf unser interessantes Mengenangebot. Schon ab einer Bestellmenge von 8 Artikeln, egal, ob Sie sich für eine Sorte oder für eine Auswahl aus dem Sortiment entscheiden **Sie erhalten 10% Mengenrabatt!**

Wählen Sie in Ruhe aus. Der beiliegende Prospekt zeigt Ihnen das vielseitige Angebot der Bühner-Kalender:

*...man kennt sich eben aus im Osten!*

**Alle Jahre wieder...**



*...fallen Rentner scharenweise über uns her*

**= die Rentnerweihnacht**

9.12.1998

# DAS PROJEKT

## Der Plan

**GEMEINSAM HANDELN - VONEINANDER LERNEN - ZUSAMMENWACHSEN**

Laufende Nummer:

2

<b>Antragstellende Schule</b>		<b>Partnerschule</b>		<b>weitere Partnerschulen</b>
Staatliches Berufsbildungszentrum		Berufsbildende Schule I		
Straße	Rudolstädter Str. 95b	Am Judensand 12		
PLZ Ort	07745 Jena	55122 Mainz		
Schulart	Berufsbildende Schule	Berufsbildende Schule		<b>weitere Partnerländer</b>
Bundesland	Thüringen	Rheinland-Pfalz		
Telefon	03641/ 607562	06131/ 372664		
Fax	03641/ 607588	0711/ 1354970		
Schulleiter	Herr Rempke                      Volker	Herr Seemann                      Erwin		
Projektleiter	Herr Duchek, Frau Barbara Schweinitz		Herr Hubert Lampe	

**Projekttitle**            **Schott Glas - Spiegelbild deutscher Geschichte**

**Themenfeld:**            Schule und Wirtschaft

Klassenstufen:            11 - 13

Anzahl der Beteiligten: 30

Fördersumme:            8.080,00 DM

### **Kurzbeschreibung:**

"Die Geschichte von Schott ist ein ideales Fallbeispiel, um sich mit der deutschen Nachkriegsgeschichte auseinanderzusetzen, die gekennzeichnet ist von Trennung und Wiedervereinigung." Wohl deshalb erhielten die Schüler aus Mainz und Jena viel Unterstützung für ihre Projektarbeit durch die Schott Werke. Im November 1997 waren die Mainzer in Jena um Recherchen anzustellen, Material zusammenzutragen und in Themengruppen zu arbeiten. Im Februar 1998 waren die Jenaer mit dem in der Zwischenzeit fertiggestellten Material in Mainz, um die Ergebnisse zu vergleichen, zu diskutieren und die Ausstellung vorzubereiten. Über den heutigen Stand der Betriebsteile in Jena und Mainz konnten sich die Schüler jeweils vor Ort informieren. Im Juni 1998 wurde die Ausstellung in Mainz präsentiert und im September in Jena.

### **Bewertung:**

hervorragende, fleißige Erarbeitung der fünf Entwicklungsabschnitte des Unternehmens "Schott Glas" in Jena und Mainz;

sehr gute Präsentation der Ergebnisse;

sehr konstruktive Auseinandersetzung, Diskussion zu unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Schülern und Betriebsangehörigen über die Entwicklung der Betriebe;

beispielgebend ist der Prozess, wie Jugendliche in einer Diskussion Erwachsene zu einem Kompromiss führen;

**Gemeinsam  
händeln  
voneinander  
lernen  
zusammenwachsen**

- Schirmherr  
• Bundespräsident Roman Herzog
- Beteiligte Stiftungen  
• Deutsche Br...  
• Dr. Hans un...  
• Freistaat Sa...  
• Freudenber...  
• Haniel-Stiftung  
• Hermann Gutmann-Stiftung  
• Robert Bosch Stiftung  
• Otto Wolff-Stiftung  
• Stiftung für Bildung und Behindertenförderung

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung**

# Urkunde

Die Partnerschulen

**Berufsbildendes Schulzentrum  
Jena  
(Thüringen)**

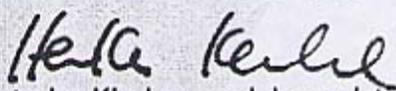
**Berufsbildende Schule I  
Mainz  
(Rheinland-Pfalz)**

gestalteten im Schuljahr 1997/98 gemeinsam ein Projekt zum Thema

**Schott Glas – Spiegelbild deutscher Geschichte**

Sie werden  
für eine vorbildliche Dokumentation der geschichtlichen Entwicklung  
(Aufbau, Trennung, Wiedervereinigung) des Unternehmens mit einem  
Geldpreis in Höhe von DM 1.000,- ausgezeichnet und zu den TAGEN  
DER BEGEGNUNG in Berlin vom 18. bis 20. Januar 1999 eingeladen.

Berlin, den 20. Dezember 1998

  
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung  
Berlin

# DAS PROJEKT

Zuerst beim **Bundespräsidenten** in Berlin...

Die  
Ehrungen



# DAS PROJEKT

...dann beim Jenaer Oberbürgermeister

Die  
Ehrungen



## Oberbürgermeister empfing erfolgreiche Jenaer Schüler im Rathaus

Gruppenfoto vor dem historischen Rathaus: OB Dr. Peter Röhlinger (Bildmitte, hinten) hatte Schüler und Lehrer des Adolf-Reichwein-Gymnasiums und des Berufsbildungszentrums Göschwitz eingeladen, die sich erfolgreich an einem Bundeswettbewerb zu Ost-West-Partnerschaften beteiligten. Lesen Sie dazu bitte den nebenstehenden Beitrag. (Foto: Aschenbach)

## Ost-West-Schülerprojekt in Berlin ausgezeichnet

Schüler zweier Jenaer Schulen erfolgreich

Jena (OTZ/Korr.ela). Zwei Projektgruppen aus dem Adolf-Reichwein-Gymnasium und dem Beruflichen Gymnasium Göschwitz gehörten in dieser Woche zu den Preisträgern eines bundesweiten Wettbewerbes, die von Bundespräsident Roman Herzog in Berlin persönlich die Urkunden überreicht bekamen. Gemeinsam mit ihren Partnerschulen Hof und Mainz gestalteten sie jeweils ein Schulprojekt unter dem Motto „Gemeinsam handeln – voneinander lernen – zusammenwachsen“. Nur 15 von 92 Schulen, die Arbeiten eingereicht hatten, konnten sich bis ins Finale durchsetzen. Bedingung war, daß gemeinsam mit einer Partnerschule aus den alten Bundesländern ein Projekt erarbeitet und präsentiert werden mußte. So war das Thema der Reichwein-Gymnasiasten „Saale als

Grenzfluß und Brücke“, was sie mit den Schülern des Schiller-Gymnasiums in Hof (Saale) gestalteten. Unter der Überschrift „Otto-Schott-Projekt“ stellten die Jenaer Berufsschüler zusammen mit den Mainzer Schülern historische Recherchen zur Glasproduktion in beiden Heimatstädten an. Als Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit sind aber nicht nur Bildertafeln, Fotos, Schriftstücke und abenteuerliche Erlebnisse zurückgeblieben. Manuela Bohne: „Unterschiede zwischen Schülern aus Ost und West gibt es kaum. Wir haben uns bestens verstanden.“

Gestern wurden die Jenaer Schüler und Lehrer von Oberbürgermeister Dr. Peter Röhlinger im Rathaus empfangen. Er informierte sich über die Projektarbeiten und sprach den Jugendlichen ein ausdrückliches Lob für ihr Engagement aus.

# Modellversuch AUBA (Automatisierungstechnik als Lehr- und Lerngegenstand in der BA)

**Laufzeit:**  
1. 8. 1995 bis  
31.12. 1998

**Leitung:**  
Dr. Dähnhardt  
(A.-Gordon-Schule  
Erfurt)

**Förderung:**  
Bundesministerium für  
Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Technologie

Ausgangspunkt und Hintergrund des Modellversuchs sind die Veränderungen und Wandlungsprozesse in der Automatisierung. Sie vollziehen sich heute branchenübergreifend in den verschiedenen Bereichen der Produktions-, Prozess- und auch Gebäude- und Büroautomatisierung und verändern insbesondere die Arbeits- und Berufsinhalte in der Metall- und Elektrotechnik.

**Modellversuchsschulen:**  
● Andreas-Gordon-Schule Erfurt  
● Staatliches Berufsbildendes  
Schulzentrum Jena-Göschwitz

**Wissenschaftliche  
Begleitung:**  
\* Berufsbildungs-  
Institut Arbeit u.  
Technik –  
Prof. Petersen  
\* Uni Flensburg

## Ziele und Fragestellungen:

1. Wie und nach welchen Kriterien lassen sich die **Inhalte und Inhaltsstrukturen zur Automatisierungstechnik** in den verschiedenen Anwendungsbereichen und Berufen unter **curricularen und didaktischen Aspekten** bestimmen und integriert vermitteln?

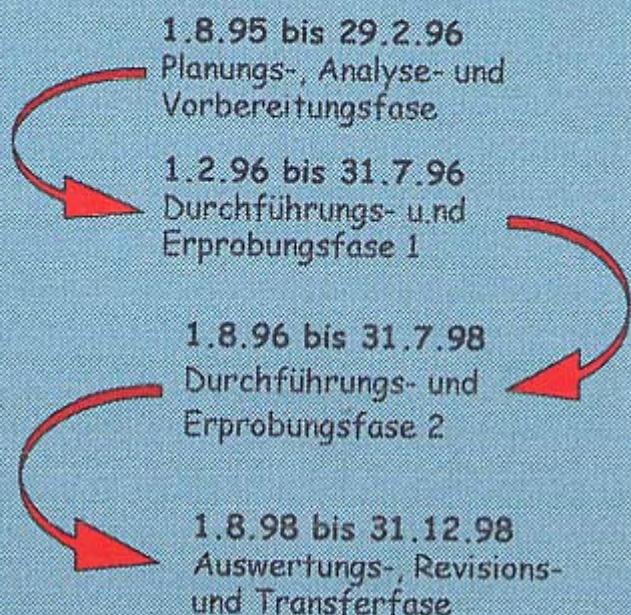
2. Mit welchen **neuen didaktisch-methodischen Unterrichtsansätzen** können die Inhalte der Automatisierungstechnik so vermittelt werden, dass sie zu einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz beitragen, die auch die Befähigung zum Verstehen und zur Mitgestaltung von Arbeit und Technik in ökonomisch-ökologischer und sozial-humaner Verantwortung einschließt?

3. Welche Anforderungskriterien sind an **Medieneinsatz, Gestaltung und Ausstattung der Fachräume** zu stellen, die im Hinblick auf die Entwicklungen und den Wandel der Automatisierungstechnik eine **realitätsnahe und experimentelle Theorie-Praxis-Verknüpfung** erlaubt, die eine Darstellung unterschiedlicher Gestaltungsoptionen zulässt und insbesondere eine handlungs-, prozess- und teamorientierte Bearbeitung von Lernaufgaben ermöglicht?

4. Wie lassen sich die **Modellversuchsergebnisse** zur schulischen Innovation nutzen und in andere Schul- und Ausbildungsbereiche transferieren?



Dr. Dähnhardt übergibt dem Vertreter des Kultusministeriums den Abschlussbericht des AUBA-Modell-Versuchs



# WIR UND DIE ÖFFENTLICHKEIT

## Tips für Berufsausbildung lockten gut 300 Besucher

Informationstag am Schulzentrum Göschwitz

Göschwitz (OTZ/Kirchner). Betriebsamkeit herrschte am Sonnabend vormittag am Staatlichen Berufsbildenden Zentrum, das zu einem Informationstag eingeladen hatte. Rund 300 Besucher haben ihn genutzt, vor allem viele Jugendliche mit ihren Eltern. Unter ihnen auch die Grünobergers aus Cospeda mit Sohn Rene, der die 10. Klasse besucht. „Wir gehen rechtzeitig nach einer Lehrstelle, wollen uns hier informieren über Ausbildungsmöglichkeiten und nicht warten, bis es zu spät ist - schon wegen der sehr unterschiedlichen Bewerbungszeiträume in den Ausbildungsbetrieben.“

An dem Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum, an dem derzeit in allen Schulformen knapp 2 000 Jugendliche ausgebildet werden, sind derar-

tige Informationstage schon traditionell. Sie werden immer stärker genutzt. Dr. Reinhardt Kitzig, Abteilungsleiter für das Berufsfeld Metalltechnik, führt das auch auf die prekäre Situation auf dem Lehrstellenmarkt zurück. „Wir wollen so frühzeitig für das Schul- und Ausbildungsjahr ab September 1998 informieren und auch leistungsstarken Schülern Alternativen mit dem Besuch von Fachoberschule, Beruflichem Gymnasium oder Höherer Berufsfachschule anbieten.“

Den Jugendlichen und Eltern standen zehn kompetente Berater Rede und Antwort, weitere 15 Fachlehrer führten durch die Fachkabinette, wie z. B. Dr. Bernd Streibhardt, Lehrer für Informatik und Datenverarbeitung, im modernen Informatik-kabinett.



Tag der offenen Tür

## Viel Betrieb in der Berufsschule

Jena (OTZ/L. P.). Rund 400 Eltern und Schüler informierten sich am Sonnabend im Berufsbildenden Zentrum Göschwitz über Ausbildungsmöglichkeiten. Gefragt waren vor allem Berufe im Bereich der Informatik. In Göschwitz wird dazu beispielsweise der Weg über ein Berufliches Gymnasium angeboten. Bis zum 13. März müssen sich Schüler der 10. Klassen dort anmelden. Die Schule bietet nach ihrem Ausbau 1998 beste Bedingungen.



Wolfgang Gebler (stehend) informierte Eltern und Schüler zum Ausbildungsweg Berufliches Gymnasium. (Foto: OTZ/Prager)

Tag der  
offenen  
Tür



Berufs-  
Infotag im  
Volkshaus  
(20.3.1999)



EBU-Fachtagung  
am 23.2.1999  
bei uns

Lehrmittel  
werden übergeben  
am 26.2.1999

## Bessere Bedingungen für Göschwitzer Lehrlinge



Damit die 100 Lehrlinge des Bereiches Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik auch weiterhin praxisnah an Geräten üben können, spendeten am vergangenen Freitag die Firmen „raab karcher“ und Friatec AG dem Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum in Göschwitz ein Urinal mit Vorrichtung zur Vorwand-Installation im Wert von 5000 Mark. Der Sanitärbereich ist nun mit Geräten im Wert von insgesamt 32000 Mark ausgestattet, die alle von Firmen der Region zur Verfügung gestellt wurden. Im Bild: Manuela Plötner von „raab karcher“ (2.v.l.) und Peter Nau (r.) von der Friatec AG übergeben die Vorrichtungen an die Vertreter des Berufsschulzentrums.

## Fachrichtung Gesundheit am Beruflichen Gymnasium

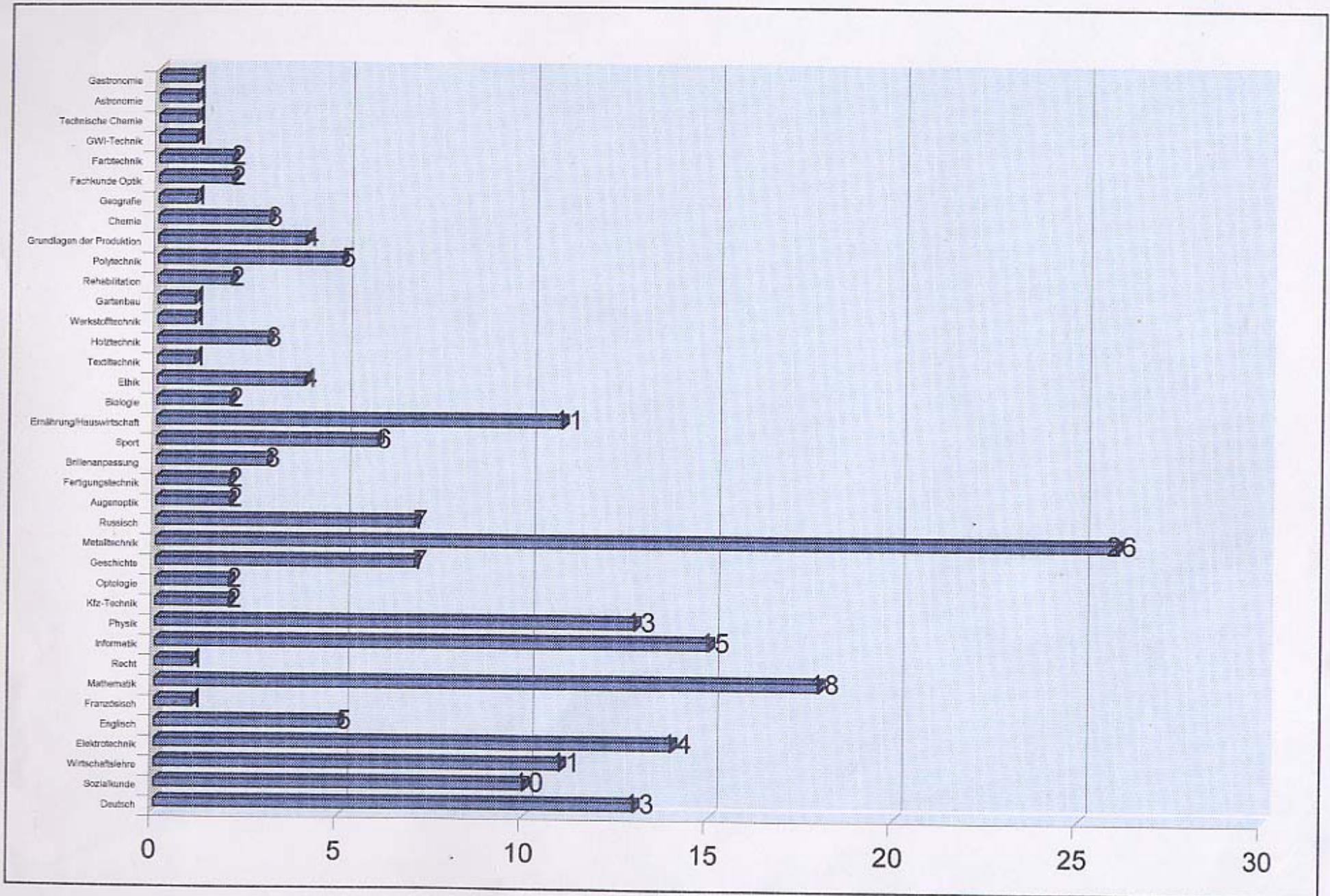
Jena. (tlz) Umfassende Informationen zur Fachrichtung Gesundheit am Beruflichen Gymnasium gibt es am Sonnabend, 13. März, von 9 bis 12 im Berufsbildenden Schulzentrum Göschwitz, Rudolstädter Straße 95b, und in

der Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales, Leo-Sachse-Straße 13. Zudem bekommen die Interessenten Auskünfte über die Voraussetzungen für den Erwerb der Hochschulreife an beiden Schulen.

### Wir werden größer...

12.3.1999

# Verteilung der Befähigungen am Schulzentrum





Gestern nachmittag wurde die Willkommen-Tafel am „Windspiel“ im Gelände des Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrums Göschwitz vom Schulleiter Volker Rempke (r.) und seinem Stellvertreter Herbert Sillmann enthüllt.

(Foto: OTZ/Rybka)

## Radfahrer grüßt die Jenaer Gäste

Jena (OTZ). Das Staatliche Berufsbildende Schulzentrum Göschwitz bewirbt sich für den Umweltpreis der Stadt Jena. Auftakt war gestern. Im Gelände des Schulzentrums wurde nahe der B 88 eine Tafel in den Europafarben an einem Gestell angebracht, auf dem übermannsgroßer Radfahrer auf einem Rad montiert ist. Die Räder sind als Windräder gestaltet worden, so daß es sich stets nach der Windrichtung ausrichtet. Die Figur in den Jenaer Farben soll symbolisch alle Gäste grüßen und anregen, ökologisch in die Stadt Jena zu fahren. Gestaltet wurde das ganze von Schülern, die eine zweijährige Grundausbildung als Metallarbeiter erhalten und die 10. Klasse abschließen wollen. Ihnen zur Seite stand Fachlehrer für Metall, Peter Hoppe. Der Willkommensgruß auf der Tafel steht in Englisch, Französisch und Deutsch.





Am 22.6.99 vertieften Fachoberschüler ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse in den Laborräumen der FHS Jena unter fachkundiger Leitung von Fr. Friedrich und H. Holzfuß in einem Werkstoffkundepraktikum

Blick auf unser Biotop im Juni



Am 12. Juli 99 besuchte uns Minister Schuchardt im Rahmen einer Wahlveranstaltung

Die Kollegen von A2 im August 99 (eigentlich schon neues Schuljahr (v.li.n. re.): Hartmut GEORGI, „Wülfi“ PETRI, Jürgen BISCHOFF, Harry JANETZKI, Britta MUCKE, Horst BEUCKERT, Wolfgang SCHULTZ, Heike KOLLMANN, Karl-Heinz PANINKA, Barbara TUTZSCHKE, Birgit POHL, Gabi OTTO, Katja PEZOLD, Ines ZIMMER, Monika WEICKVORELL, Barbara HENSEL, Dr. van HEGEL, Ral Conrad UEBERSCHAAR, Gunter RIEDEL, Christian SCHMIST, Frank SCHMIDT, Andrea HORTSCHANSKI



# ***BILDBERICHT...***

*...zu den letzten  
Abrissarbeiten*



*Die letzten Reste verschwinden...*



Die Klasse Kfz 95 b des Staatlichen Berufsschulzentrums Göschwitz mit ihrem Fachlehrer Ulrich Tautenhahn. Die 19 jungen Leute im Alter zwischen 19 und 20 Jahren dürfen am 27. September zum ersten Mal wählen.  
(Foto: OTZ/Rybka)

## Wahlplakate sind manchmal wie Waschmittelwerbung

OTZ sprach mit Erstwählern aus dem Berufsschulzentrum in Göschwitz

Von OTZ-Redakteur  
Lutz Prager

Jena. Sind Jugendliche wirklich so uninteressiert an Politik, wie vielfach pauschal behauptet wird? Rennen sie extremen Kräften nach? Gehen sie überhaupt zur Wahl? Was halten sie von der Wahlwerbung der Parteien? – Es war ein ganzes Fragenbündel, mit dem OTZ gestern in die Klasse Kfz 95 b des Staatlichen Berufsbildenden Zentrums Göschwitz kam, um die Meinungen von Erstwählern zu erfragen.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die angehenden Kfz-Schlosser im Alter zwischen 19 und 20 Jahren zeigten sich alles andere als politikverdrossen. Ein übereinstimmendes Ja äußerten die 18 Herren und eine Dame auf die Frage, ob sie zur Wahl gehen werden. „Wer nicht wählt, kann hinterher nicht meckern“, lautete die pragmatische Antwort eines Lehrlings. Noch nicht entschieden haben sie sich dagegen, welcher Kandidat und welche Partei ihre Stimmen bekommen. „Endgültig steht das erst in der Wahlkabine fest“, meinte einer. Trotzdem war gestern schon klar: Grüne und PDS ste-

hen bei den Kfz-Lehrlingen nicht hoch im Kurs. Die Grünen wegen fünf Mark Spritpreis und Tempolimit, und die PDS, weil sie nur große Versprechungen mache. „Die schreiben 'Weg mit Kohl und her mit Arbeitsplätzen' auf ihre Plakate, wo wollen sie denn die herzaubern“, lautete eine Meinung. Auch mit den Rechtsradikalen haben die 19 jungen Leute aus Jena und dem Saale-Holzland-Kreis nichts am Hut. Wenn gleich eingeschränkt wird: „Naja, ihre Lösungen mit den Ausländern kommen sicher gut an bei Leuten, die nicht viel nachdenken.“

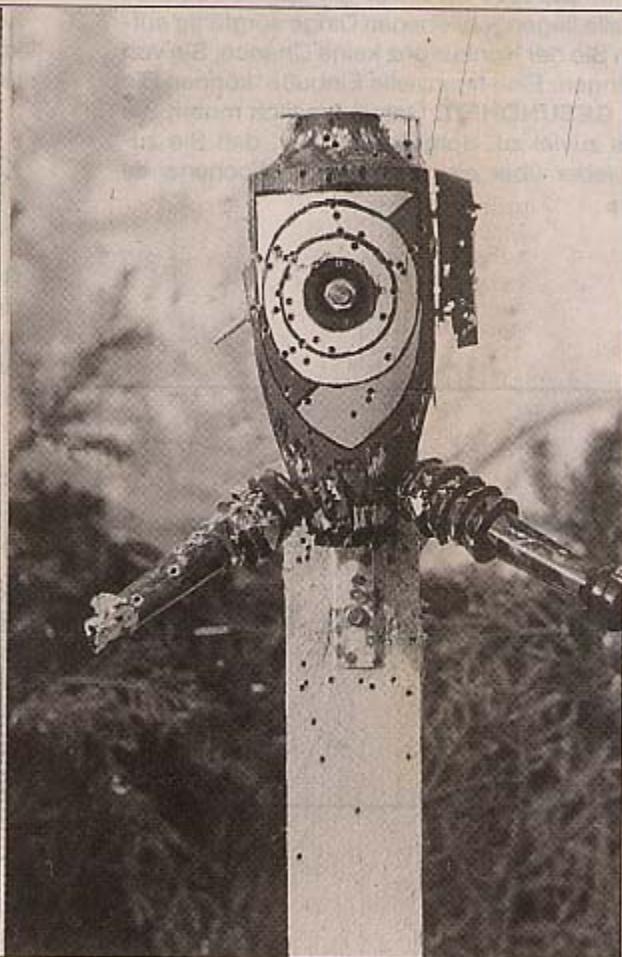
Was die Wahlwerbung anbetrifft, da war man sich einig, ähnele die meist der Waschmittelreklame. „Da will jeder sein Produkt verkaufen. Es wird vor der Wahl versprochen und hinterher nichts gehalten.“

Auf die Frage, wie die Arbeit der derzeitigen Bundesregierung eingeschätzt wird, einigt man sich schließlich auf „3 bis 4“. Daß es SPD und Grüne im Falle eines Wahlsieges besser machen würden, sind sich die jungen Leute nicht sicher. „So schlecht geht es uns doch nun wirklich nicht“, sagt einer und ertut dafür von den meisten

zustimmendes Nicken. Informationen über Politik, die Kandidaten und über die Wahl verschaffen sich die Lehrlinge über das Fernsehen und auch über die Heimatzeitung OTZ. Von den Wahlgewohnheiten im Elternhaus will man sich bei der eigenen Entscheidung nicht beeinflussen lassen. Kontakt mit Kandidaten aus dem Wahlkreis hatte noch keiner der Lehrlinge. Nur ein Jenaer bekam persönliche Post von SPD-Kandidat Christoph Matschie, der ihn als Erstwähler zu einer Veranstaltung einlud.

Und was ärgert die jungen Leute an der Politik? „Der große Wasserkopf, den wir alle mitbezahlen müssen“, sagt einer. Ein anderer: „Die Schere zwischen den Einkünften von Normalverdienern und denen von Politikern und hohen Beamten ist zu groß.“ Und wie sehen die Lehrlinge, die Anfang 1999 ausgelernt haben, ihre Zukunft: Insgesamt positiv. Auch wenn noch nicht klar ist, ob das Lehrautohaus den einzelnen übernimmt, ist keinem bange um die Zukunft. „Falls es hier nicht klappt, dann eben anderswo in Deutschland – wenn der Verdienst stimmt.“ Junge Leute sind heute flexibel.

## Antje schoß den Vogel ab



Fällt der Rumpf, ist man Schützenkönig. Antje Kühm hat es in diesem Jahr den Männern gezeigt. Sie ist Vogelkönigin 1998 des Jenaer Schützenvereines „Erkönig 1304“ und vertritt für ein Jahr den Verein zu allen offiziellen Anlässen. Fotos: privat

Jena(AA). Der 13. September 1998 dürfte in die Geschichte des Vogelschießens des Jenaer Schützenvereines „Erkönig 1304“ als historisches Datum eingehen. Vogelkönig zu sein war seit 1534 eine Domäne der Männer.

In diesem Jahr stellte nun eine junge Frau alle männlichen Schützen in den Schatten. Der 19jährigen Antje Kühm gelang am besagten Tag 18.34

Uhr der Königsschuß. Nachdem 57 Schützinnen und Schützen versuchten, nach einem festen Reglement im fairen Wettstreit die acht Teile des hölzernen Vogels abzuschießen, war es Antje Kühm gelungen, das letzte Teil, den Rumpf des Vogels, von der Stange zu holen.

Antje Kühm ist seit ihrem 14. Lebensjahr aktive Sportschützin.

Antje Kühm ist Physikalisch-technische Assistentin und gegenwärtig am Schulzentrum beim Erwerben des Fachabiturs...



Henrik Teuchtler und Maria Kehr werden von Fachlehrer Reinhard Kitzig an einem voll funktionsfähigen Modell einer automatisierten Produktionsstrecke unterwiesen. Das Fachkabinett Automatisierungstechnik gehört zu den modernsten des Berufsbildungszentrums. (Foto: OTZ/Rybka)

## Jenaer Berufsausbildung mit neuem Zentrum in Bestform

Rund 14 Millionen DM haben Land und Stadt in Göschwitz investiert

Von OTZ-Redakteur  
Lutz Prager

### Göschwitz.

Jena baut seinen Vorsprung als Wissensstandort weiter aus. Seit diesem Monat ist in Göschwitz der Neubau des Berufsschulzentrums in Betrieb. Auch wenn die offizielle Einweihung mit Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel (CDU) bis Anfang November auf sich warten läßt, und die Handwerker noch hier und dort bei der Arbeit sind, ist der Lehrbetrieb in den Fachkabinetten bereits in vollem Gange. Im neuen Berufsschulteil sind die Bereiche Ernährung-Hauswirtschaft, Metalltechnik-Elektrotechnik, Labore für Informatik und Elektrotechnik, Holztechnik, Gartenbau sowie der berufsvorbereitende Teil untergebracht. Insgesamt 14 Millionen DM haben sich Freistaat und Stadt Jena (Eigenanteil von drei Millionen DM)



Schulleiter  
Rempke

den Umbau der ehemaligen Lehrhallen der Betriebsberufsschule von Zeiss kosten lassen.

„Von den alten Gebäuden stehen praktisch nur noch die Stahlträger, alles andere ist neu“, erklärt Schulleiter Volker Rempke. Auch an Pausenplätze, eine Cafeteria und einen großen Versammlungsraum, der über eine zusammenfaltbare Wand variabel genutzt werden kann, ist gedacht.

„In den Fachrichtungen Ernährung, Hauswirtschaft, Metalltechnik und Informatik verfügen wir mit dem Neubau über Bedingungen, die keinerlei Vergleich in Deutschland scheuen müssen. Nur bei Elektrotechnik und im Bereich Augenoptik besteht jetzt noch Nachholbedarf“, schätzt Schulleiter Rempke ein. Zum Beispiel wird im Metallsegment durch eine moderne Arbeitsplatzgestaltung Gruppenarbeit, wie sie heute in der Industrie üblich ist, schon in der Berufsschule gefördert. Auch aktuelle CNC-Werkzeugmaschinen gehören zum Maschinenpark der Fachkabinette.

Die Ausstattung wurde über die Fördertöpfe der EU finanziert.

Bis zum Jahr 2003 steigt die Zahl der Auszubildenden in Göschwitz weiter an. Danach macht sich auch hier der Geburtenknick bemerkbar. „Im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen wirkt sich das aufgrund der heute auf drei bis vier Jahre verlängerten Ausbildungszeiten aber nicht ganz so spürbar aus“, prognostiziert Rempke.

Ausgebildet werden derzeit in Göschwitz 1800 junge Leute in 20 verschiedenen Berufen. Die Palette des Ausbildungsniveaus reicht von der Berufsvorbereitung über die Berufsschule, die Berufsfachschule, die höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule (Abschluß mit Fachhochschul-Reife), das berufliche Gymnasium bis hin zur Fachschule für Augenoptik. Die Schüler kommen vorwiegend aus Jena und dem Saale-Holzland-Kreis. Die Fachschule für Augenoptik bildet Bewerber aus ganz Deutschland aus.

## Viel Gesprächsstoff für den Biologie-Unterricht

### Bio-Tech-Labor auf Info-Tour in Jena

Jena (OTZ/F.D.). Das „Bio-Tech-Mobil“, das erste rollende Gen-Labor Europas, macht seit gestern und noch bis zum Freitag in Jena Station auf dem Ernst-Abbe-Platz. In dem von der Bayerischen Staatsregierung und Gen-Technik-Firmen wie Novartis, Monsanto und Hoechst finanzierten Labor wird erstmals außerhalb Bayerns über die Perspektiven moderner Bio- und Gentechnologien informiert. Zielgruppe sind vor allem Gymnasial- und Fachoberschüler. Das Labor verfügt über sechs Gruppenarbeitsplätze, an denen vormittags experimentiert werden kann; ab 15 Uhr ist das Mobil für Besucher geöffnet. Nach einer Eröffnungsansprache von

Wissenschaftsminister Dr. Gerd Schuchardt waren gestern 20 Schüler des Beruflichen Gymnasiums Göschwitz die ersten Praktikanten.

„Informationen über die Gentechnik sind insbesondere für Jugendliche wichtig“, erläuterte Klaus Ullrich, Geschäftsführer des Vereins BioRegio Jena e. V., auf dessen Einladung das Labor nach Jena kam, „da man davon ausgehen kann, daß ihr Berufsleben mit diesen Technologien verknüpft sein wird.“ Dem Für und Wider der neuen Technologien – 80 Prozent der Deutschen befürwor-

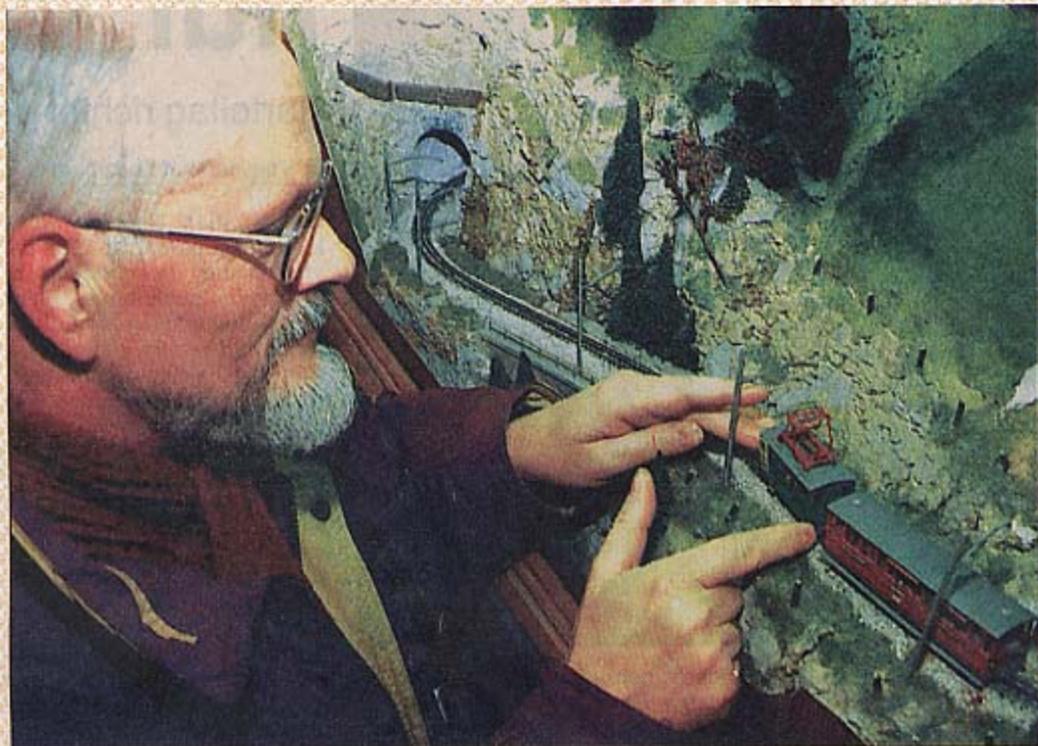
ten den Einsatz der Gentechnologie im Gesundheitsbereich, 70 Prozent lehnen sie im Agar- und Lebensmittelbereich jedoch ab – wolle man dabei nicht ausweichen. „Wir stellen uns der Diskussion um Pro und Contra, um den Leuten Argumente zu liefern“, sagte auch Dr. Andreas Jungbluth, einer der Wissenschaftler im Labor. Noch immer seien sehr viele Informationsdefizite hinsichtlich der Chancen, Risiken und ethische Aspekte der Gentechnologie festzustellen. Diese abzubauen ist auch Anliegen von Veranstaltungen jeweils ab 19 Uhr – heute im Hörsaal 4 am Abbe-Platz zum Thema Übersicht über Bio- und Gentechnologien, Mittwoch im Hörsaal 7 zum Einsatz in der Medizin, Donnerstag, Hörsaal 7, zum Einsatz in Landwirtschaft, Nahrungsmitteln und Umweltschutz. Viele Anregungen nahmen so auch zwölf Fachschüler des Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrums Göschwitz mit. „Es hat sich gelohnt“, meinte etwa Thomas Hanemann, „das gibt Gesprächsstoff für den Unterricht.“ „Ethische Fragen müssen unbedingt Beachtung finden“, stellte Barbara Schweinitz, Fachlehrerin Biologie/Chemie heraus. „Ich finde es richtig, daß die Bevölkerung mehr Aufklärung will.“



Fadenwürmer, die als Labormodell für die molekulare Humangenetik dienen, betrachteten gestern im Bio-Tech-Labor Fachoberschüler aus Göschwitz. (Foto: OTZ/Döbert)

Lehrer können  
Auch anders...

...so zum Beispiel unser Herr Gerlach - Augenoptiker-Meister und Experte in Sachen Fertigungstechnik, Informatik, Brillenanpassung - und Modelleisenbahnen.



**Spezialist unter den Modellbauern:** Dieter Gerlach hat das H0-Zahnradbahndiorama gebaut. Die Berner Oberlandbahn diente ihm als Vorlage. Auf der kleinen Anlage gibt es sogar einen richtig funktionierenden Wasserfall. Fotos: Peter Beutler

## Die Tour durchs Berner Oberland

### Begeisternde Modelleisenbahnausstellung eröffnet

**Jena.** (tlz/pobe) Alle Jahre wieder zieht es in der Vorweihnachtszeit Tausende Besucher in Modelleisenbahnausstellungen. Auch die am Samstag eröffnete „40.“ des Modelleisenbahnklubs Jena 49 e. V. in der Grote-Unreinschule ist wieder verlockend

und hat Neues zu bieten, um das Publikum bei der Stange zu halten. Selbst bei einem zweiten Rundgang durch die Ausstellung lassen sich neue Details auf den liebevoll gestalteten und montierten kleinen Welten - es sind elf Anlagen - der Bahnen entdecken.

Ein H0-Zahnradbahndiorama nach dem Vorbild der Berner Oberlandbahn lockt die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Hinter Glas, dreht die von Dieter Gerlach gebaute Zahnradbahn ihre Runden. Selbst Lok und Hänger hat er in mühevoller Kleinarbeit angefertigt

## Fachbegriffe in beiden Sprachen

Ausbildungsprojekt macht junge Menschen mobil

Jena. (tlz/bag) „Eine Fremdsprache und wirtschaftliche Inhalte zusammen zu vermitteln, ist auch für mich eine Herausforderung“, sagt Ulrike Eistert, die am Staatlichen Berufsschulzentrum für Wirtschaft und Verwaltung unterrichtet. Im Fach Wirtschaft mischt sie das Englische mit dem Deutschen. Mal werden die neuen Zusammenhänge in Englisch dargestellt. Geübt wird dann in Deutsch. Und mal ist es genau andersherum. „Unsere Schüler brauchen die Fachbegriffe in beiden Sprachen“, sagt die erfahrene Lehrerin, die vor knapp sechs Jahren aus Rheinland-Pfalz nach Jena kam. Und seit dem Beginn des laufenden Ausbildungsjahres ist Ulrike Eistert engagiert in dem Pilotprojekt zum bilingualen Unterricht, in dem neben dem Berufsbildenden Schulzentrum Göschwitz Schulen aus Großbritannien, Irland und Finnland zusammenarbeiten. Derzeit sind Gäste der Partnerschulen in Jena, um mit den Lehrern Erfahrungen bei der Projektarbeit auszutauschen.

Zunächst gingen die Schüler vorsichtig mit der Idee um: Zweisprachiger Unterricht war Neuland für sie. „Ich hatte den Schülern den Vorschlag gemacht, mal eine Wirtschafts-Unterrichtsstunde in englischer Sprache zu machen, und dann habe ich gewartet. Nach wenigen Wochen fragten die Schüler selbst, sie wollten den Unterricht“, erzählt Ulrike Eistert.



Gemeinsam am Projekt arbeiten Schulleiter Werner Drescher, Esa Anttila aus dem finnischen Raahе und Ulrike Eistert, die das Fach Wirtschaft in Englisch unterrichtet. Foto: Glasser

Inzwischen gibt es im ersten und zweiten Ausbildungsjahr zweisprachigen Unterricht. Freilich sei's gelegentlich auch ein mühsames Quälen durch die Vokabeln. „Aber wenn ich mich quäle, behalte ich das Gelernte.“ Sie habe den Eindruck, daß die Schüler mitziehen. „Sie wissen, daß ihnen in ihrem Beruf Sprachkenntnisse nur nützen können.“

### ■ Bilinguale Berufsausbildung

Die beiden Jenaer Berufsschulzentren sind die ersten Berufsschulen in Deutschland, an denen künftige Außenhandelskaufleute zweisprachig unterrichtet werden, sagt Werner Drescher, der Direktor des Berufsschulzentrums für Wirtschaft und Verwaltung. Eigentlich sei es

doch auch sehr naheliegend gewesen. Schließlich haben Außenhandelskaufleute – wie schon der Name sagt – im Außenhandel mit ausländischen Partnern zu tun. „Und mit dem Beherrschen einer Fremdsprache werden die jungen Leute wirklich mobil.“

Die Partner-Berufsschulen in Leeds, London und Dublin seien bei dem Projekt eher die Gebenden. Während die Jenaer und die Schüler aus dem finnischen Raahе die Nehmenden in Sachen Sprachkompetenz seien. Auch Werner Drescher hat die Erfahrung gemacht, daß der zweisprachige Unterricht bei den künftigen Kaufleuten gut ankommt. „Inzwischen gibt es Anfragen von Schülern anderer Ausbildungsrichtungen. Auch sie möchten zweisprachig unterrichtet werden“, so Drescher.